

abfallwege

Tipps und Trends der AbfallWirtschaftsGesellschaft aus Bassum

Plastik-Verbot für die Bio-Tonne

■ PAPIERTÜTE ALS ALTERNATIVE

Bioabfälle sind energetische und stoffliche Schätze aus der braunen Tonne. Doch die ökologischen Vorteile hängen stark von der Qualität der Bioabfälle ab. Leider leidet diese mitunter durch Fehlwürfe in der Tonne. Insbesondere die auf dem Markt immer größere Auswahl an angeblich »kompostierbaren Plastiktüten« erzeugt beim Verbraucher das Gefühl, nachhaltig zu handeln. In der Realität mag zwar das Gewissen beim Griff zur »Bio-Tüte« profitieren, für den Kompost sind die ökologischen Blindgänger jedoch gänzlich ungeeignet. Plastiktüten stören den Kompostierungsprozess und zersetzen sich nur ungenügend.



Die Bundesregierung hat sich dieser Entwicklung angenommen und im September dieses Jahres eine Novelle der Bioabfallverordnung beschlossen. Zum ersten Mal wurde in diesem Zuge eine Obergrenze für Plastikanteile in Bioabfällen vom Bundeskabinett verabschiedet. Nach dieser darf maximal ein Prozent des Tonneninhalts aus Plastik bestehen.

Helfen Sie mit!

Die AWG setzt sich mit der 2017 gegründeten Umweltkampagne **#wirfuerbio** gegen Plastik im Bioabfall ein und bittet um Ihre Mithilfe. Denn die Verunreinigung des Bioabfalls im Landkreis durch Plastik ist zwar (noch) gering, erhöht aber den Aufwand zur Herstellung von hochwertigem Bio-kompost. Die Tüten und weitere Fremdstoffe müssen mit großem technischen Aufwand aussortiert werden.

Leider finden immer wieder anorganische Abfälle, vor allem in Form von Plastiktüten und »kompos-



tierbaren« Plastiktüten ihren Weg in die Biotonne. Gerade Letztere werden in der Werbung als ökologisch besonders wertvolle Alternative angepriesen. Verbraucherinnen und Verbraucher werden fälschlicherweise mit der Meinung zurückgelassen, mit dem Kauf etwas Gutes zu tun. Tatsächlich gilt: **Plastik und »kompostierbare« Plastiktüten gehören nicht in die Biotonne.** Ausnahmslos hat die Herstellung und Verwendung dieser Tüten nichts mit dem ökologischen Grundgedanken gemein.

Dass Hersteller ihre Biotüten als biologisch abbaubar bezeichnen können, hat seinen Grund in der europäischen Industrienorm DIN 13432. Sie legt fest, inwieweit die Tüten sich zersetzen müssen und fordert, dass nach 12 Wochen nur noch 10 Prozent der Bestandteile größer als zwei Millimeter sein dürfen. Kompostwerke erzeugen Humus aber innerhalb einer erheblich kürzeren Zeit von acht Wochen.

Außerdem besteht grundsätzlich die Gefahr, dass evtl. nicht aussortierte Bestandteile in Mikroplastik zerfallen und nicht mehr ausreichend aus dem fertigen Rohkompost gesiebt werden können. Sie landen so auf den Beeten und Äckern, werden ins Grundwasser gespült, gelangen ins Meer – und damit unweigerlich in unsere Nahrungskette.

»Jeder Gemüseputz, jede Kartoffelschale, jede verwelkte Blume hilft uns beim Klima- und Ressourcenschutz und bei der emissionsarmen Energieerzeugung.« Die Bundesumweltministerin Svenja Schulze fasst die Wichtigkeit der Getrenntsammlung von Bioabfällen knackig zusammen.

So geht's richtig

Eine einfache und hygienische Lösung ist das Sammeln Ihrer Bioabfälle in Papiertüten. Die AWG hat diese Idee aufgegriffen und versendet in diesem Jahr den Abfallkalender im Paket mit einer Papiertüte. Ab dem kommenden Jahr können Sie die ökologischen Küchenhelfer dann im 50er-Paket für 2,50 € über unsere vier Wertstoffhöfe beziehen.



Übrigens: Mit der Verwendung von Plastiktüten – auch »kompostierbare« – riskieren Sie die Nichtleerung Ihres Behälters. Dies ist auch in der Abfallsatzung des Landkreises verankert. Sollten unsere Fahrer falsch befüllte Behälter entdecken, sind sie angehalten, die Tonnen stehen zu lassen. In diesen Fällen klärt Sie ein Anhänger an der Tonne darüber auf, was falsch gelaufen ist.

Energie und Humus aus Bioabfall

Die Biotonne ist geleert – und was passiert dann? Bis aus Obstschalen, Blumenresten und Gartenschnitt ein hochwertiger Qualitätskompost wird, sind viele Einzelschritte nötig. Nach etwa zwei Monaten wird die feinkrümelige Komposterde abgesiebt und ist fertig für den Einsatz im Garten oder als Blumenerde.

Auf ein Wort



LIEBE LESERINNEN UND LESER,
45.219. So viele Tonnen Bioabfälle aus den Privathaushalten des Landkreises Diepholz haben im vergangenen Jahr unser Kompostwerk im Bassumer Entsorgungszentrum

erreicht. Vor Ort bietet sich dabei oft ein unschönes Bild. Rasenschnitt, Küchenabfälle und Laub, vermischt mit Plastiktüten, Verpackungen und anderen Kunststoffteilen. Ein großes Problem. Der Verband Kommunaler Unternehmen (VKU), deren Mitglied die AWG Bassum ist, rief zu einer verstärkten Kontrolle der Biotonnen und Nichtleerungen bei Verstößen auf. Selbst die Bundesregierung sah sich zum Handeln gezwungen und führte erstmals in der Geschichte Höchstgrenzen für Plastikanteile in die Bioabfallverordnung ein. Die Kompostverwertung unterstützt den Schutz von Wasser, Boden, Luft und Biodiversität sowie die Nahrungsmittelproduktion. Jeder Fehlwurf macht sich zwangsweise sowohl durch eine Minderung der Kompostqualität als auch in den Kreislauf zurück gelangter Plastikteile bemerkbar. Um die Wichtigkeit dieses Themas zu unterstreichen, liegt der Schwerpunkt dieser »Abfallwege« auf dem Thema Bioabfall.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen, neue Erkenntnisse und danke Ihnen im Voraus, dass Sie auch in Ihrem Bekanntenkreis für die korrekte Trennung von Bioabfällen werben.

Andreas Nieweler, Geschäftsführer



Fermenterboxen werden befüllt

BIOABFALL VERGÄREN UND ENERGIE GEWINNEN

Das Entsorgungsfahrzeug mit den Bioabfällen kippt seine Ladung zunächst in der Anlieferhalle des Kompostwerkes ab. Den Bioabfällen wird in einem ersten Verfahrensschritt Energie entzogen. Dafür werden sie zunächst mit bereits vorgegorenem Material gemischt und in große Fermenterboxen gefüllt. In den sechs hermetisch abgeschlossenen Boxen bildet sich Biogas, welches abgesaugt und zu dem Blockheizkraftwerk geleitet wird. Dort erzeugt eine Gasturbine elektrische Energie, die Abwärme wird über eine drei Kilometer lange Rohrleitung zum Krankenhaus Bassum geleitet und versorgt die Klinik mit Heiz-Energie. Zurzeit laufen Planungen, auch das Freibad Bassum mit Energie aus dem Entsorgungszentrum zu beheizen.



Rottehalle mit dem Wendelin

KOMPOSTIERUNG BEI HOHEN TEMPERATUREN

Der in den großen Gärbboxen vergorene Bioabfall wird nach etwa drei Wochen ausgetragen und zusammen mit anderen, frisch angelieferten Bioabfällen, über Förderbänder in der Rottehalle des Kompostwerkes neu aufgeschichtet. Ein vollautomatisches Umsetzgerät sorgt dafür, dass der komplette Inhalt der 185 Meter langen Halle einmal pro Woche umgeschichtet und ein Stückchen weiter neu aufgesetzt wird. Die Miete wird bei Bedarf bewässert und von unten belüftet, im Kern werden über mehrere Wochen Temperaturen bis zu 70 Grad Celsius erreicht. Nach acht Wochen sind in dem fertigen Kompost nur noch schwer kompostierbare Bestandteile enthalten. Diese werden maschinell herausgelesen, bis etwa zehn Millimeter abgesiebte Fertigungskompost in einem Außenlager landet und vermarktet werden kann.

Was sich auf den ersten Blick kompliziert anhört, ist eigentlich ganz einfach. Im Prinzip geschieht in der Rottehalle nichts anderes, als auf einem privaten Komposthaufen. Kleinstlebewesen wie Bakterien, Fadenwürmer und Pilze setzen mit Hilfe des Luftsauerstoffs die organische Substanz zu Kohlendioxid und Humus um. Allerdings mit dem Unterschied, dass der industrielle Prozess viel schneller abläuft und das fertige Produkt nachweislich frei von Krankheitserregern und Unkraut ist. Bei Kompost aus dem Hausgarten werden die für die Keimfreiheit erforderlichen Temperaturen bei weitem nicht erreicht. Erst nach frühestens einem Jahr ist der erste Humus soweit, dass er in den Beeten ausgestreut werden kann.

Kompostierung – ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz

Bekanntlich ist Kompost gut für den Boden und für die Pflanzen. Das humusreiche Qualitätsprodukt fördert die Krümelstruktur des Bodens, verbessert den Wasser- und Lufthaushalt und erhöht das Puffervermögen. Darüber hinaus enthält er alle wichtigen Pflanzennährstoffe. Stickstoff, Phosphor, Kalium und weitere wichtige Nährstoffe werden gebunden und als langsam fließende Nährstoffquelle freigesetzt. Sie stehen damit den Wurzeln über einen langen Zeitraum zur Verfügung.

KOMPOST ALS KOHLENSTOFF-SPEICHER

Neben diesen positiven Eigenschaften hat Humus aber auch für Umwelt und Klima große Vorteile. Er bindet Kohlenstoff in großen Mengen. Zwar werden bei der Zersetzung in einem gewissen Maße Kohlendioxid und weitere Gase freigesetzt. Infolge der Umsetzung bilden sich aber wiederum Kohlenstoffhaltige Verbindungen. Mittel- bis langfristig werden durch die Zugabe von Kompost auf den Böden große Mengen Kohlenstoff gespeichert. Rechnerisch 260 Kilogramm Kohlendioxid pro Tonne Kompost lassen sich auf diese Weise speichern.

Wie wichtig Boden als Speicherfaktor ist, zeigt sich an der so genannten »Vier-Promille-Initiative«. Die 2015 auf der Pariser UN-Klimakonferenz ins Leben gerufene Idee verfolgt das Ziel, die Humusgehalte weltweit um vier Promille pro Jahr zu erhöhen, um die Menschen verursachten CO₂-Emissionen auszugleichen.

Zukunftssicher dank E-Antrieb

PRÜFUNG E-FAHRZEUG

Nach der Anschaffung von mehreren E-Nutzfahrzeugen wie Radladern und Dienstwagen, prüft die AWG aktuell den nächsten großen Schritt weg von fossilen Brennstoffen hin zu nachhaltigen Antriebsarten. Bei der jüngsten Sitzung des AWG-Aufsichtsrates wurde den Mitgliedern ein elektronisch angetriebenes Entsorgungsfahrzeug des niederländischen Unternehmens VDL Translift vorgestellt.

Das E-Fahrzeug von innen



Der verbaute Li-Ionen-Akku ermöglicht dank der 350 kWh Kapazität Strecken von bis zu 200 Kilometern ohne Ladung. Dank Schnellladestation ist das Fahrzeug nach 30 Minuten wieder vollgeladen – übrigens mit selbst erzeugtem Strom aus rein regenerativen Quellen wie Windkraft, Photovoltaik und Biomasse. Davon profitieren selbstverständlich auch alle anderen elektrisch ange-

triebenen Fahrzeuge der AWG. Über allem steht der strategische Ansatz aus Fahrzeugbeschaffung, Ladeinfrastruktur und Fördermöglichkeiten. Letztere gibt es auch für den E-Abfalltransporter. In Frage kommende Förderprogramme decken bis zu 80 Prozent der Mehrkosten ab. Sollten alle Voraussetzungen stimmen, könnte ein entsprechendes Gefährt schon im kommenden Jahr den Fuhrpark nachhaltig aufwerten.

Bereits Anfang des Jahres wurde eine Potenzialstudie durchgeführt, um die Möglichkeiten hinsichtlich der Herstellung und Nutzung von Wasserstoff zu analysieren. »Nutzungsseitig hat die AWG durch den großen und vielfältigen Fuhrpark ein hohes Potenzial. Herstellungsseitig setzt die AWG zukünftig jedoch eher auf Partnerschaften mit Herstellern, die gleich in größerem Maßstab zu niedrigeren Kosten produzieren können«, erklärt Sebastian Koch, Prokurist bei der AWG. Außerdem sei die Energiebilanz am Bassumer Entsorgungszentrum schon heute dank einer vielfältigen Erzeugung und intensiven Nutzung als »sehr ausgereift und in sich schlüssig« anzusehen.

Patentierter Unterflur-Erfolg

UNTERFLURSYSTEM

Einer unlösbar klingenden Aufgabe hat sich die AWG beim Marissa-Park Dümmer See gestellt. In der »Abfallwege«-Ausgabe vor genau einem Jahr begann mit diesen Worten der Bericht zum neu eingeführten Teilunterflursystem in besagtem Feriendomizil. An acht Wertstoffinseln können sich die Erholung suchenden Gäste der 480 Ferien- und Penthäuser ihrer Abfälle entledigen. Vor zwölf Monaten war das Projekt für die AWG damit aber nicht abgeschlossen. In der Zwischenzeit wurde das von der Firma Dosta-Consulting gegründete System fleißig weiter modifiziert und bis zur endgültigen Praxistauglichkeit weiterentwickelt. Daher wird die AWG auch an dem geplanten Patent beteiligt sein. Besonders der Umstand, dass die rund 2,5 Kubikmeter fassenden Behälter mit einem Seitenlader geleert werden können,

macht das System einzigartig in Deutschland. Die AWG hat ein Behältersystem zu wesentlichen Teilen mit eingeführt, dass nicht nur für den Landkreis Diepholz, sondern auch bundesweit Chancen für eine saubere Entsorgung mit geringem Aufwand garantiert.

Behälter des Unterflursystems



Schüler inspizieren eine Bioabfall-Anlieferung

Aktuelles

Die Biotonne als Lernobjekt

DIGITALE LERNALLIANZ

Während Sie in der neuesten Ausgabe der »Abfallwege« schmökern, arbeiten vielleicht just in diesem Augenblick zwei Schülergruppen des elften Jahrgangs der Graf-Friedrich-Schule Diepholz und der KGS Leeste an einer von der AWG gestellten Aufgabe. Zum zweiten Mal beteiligt sich das Unternehmen an der Digitalen Lernallianz der Handwerkskammer Hannover. Das Projekt fördert die Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern mit Unternehmen. Im Zuge des Projektes lösen die Gruppen über mehrere Monate hinweg eine berufsbezogene Aufgabe. Die AWG bindet die zwei Quartette aktiv in die Herbstkampagne zum Thema Bioabfälle ein.

WIN-WIN-WIN-SITUATION

An ihrem jeweiligen Wohnort sollen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit dem Thema Bioabfall auseinandersetzen, Recherchen zu Fehlwurfquoten führen und eine Reportage erstellen, die als Ratgeber-Artikel auf www.awg-bassum.de veröffentlicht wird. Die AWG begleitet die Gruppen über die gesamte Projektzeit. Am Ende ergibt sich eine Win-Win-Win-Situation. Nicht nur wird die Kreativität und der Fleiß der Gruppen öffentlichkeitswirksam gewertschätzt. Sie erhalten auch einen realen Einblick ins Berufsleben und aktuell wichtige Themen, die die Politik beschäftigen. Des Weiteren wird die Landkreisbevölkerung auf einen neuen Weg über ein akutes Problem aufmerksam gemacht und zum Umdenken angeregt. Die AWG profitiert abschließend durch frische und junge Impulse von außen und tritt in Kontakt mit potenziell zukünftigen Auszubildenden und Mitarbeiter/innen.

Im Laufe des Projektes stellen die Gruppen an Praxistagen ihre Fortschritte im Entsorgungszentrum vor und erhalten einen Einblick in die täglichen Abläufe. Die Vorstellung der Projektergebnisse ist für Anfang 2022 geplant, dazu soll auch die Presse eingeladen werden.

Unterflursystem beim Marissa-Park Dümmer See





Aktuelles

Qualität aus der Region

BASSHUM-QUALITÄTSKOMPOST

Sind Ihnen auf unseren großen Wertstoffhöfen in Bassum, Diepholz, Stuhr/Weyhe und Sulingen schon einmal die **BassHum-Fachmärkte** aufgefallen? Dahinter verbirgt sich unser 1993 gegründetes Tochterunternehmen, die Humus-Vermarktungs GmbH. BassHum steht für die wesentlichen Leitsätze Regionalität und Nachhaltigkeit. Diese beiden Wörter predigen wir nicht nur, wir leben sie. Am Beispiel unseres BassHum-Qualitätskompostes sogar nachweisbar! **Der freinkrümelige Bodenverbesserer wird aus Bio- und Grünabfällen im Bassumer Kompostwerk hergestellt und ist mit dem höchsten Gütesiegel ausgezeichnet.** Abgerundet wird unsere Produktpalette von hochwertigen Mulchmaterialien und Holzbrennstoffe aus regionaler und nachhaltiger Forstwirtschaft.



SCHIPPE FÜR SCHIPPE HEIMAT

Gartenbesitzer aus dem gesamten Landkreis setzen bei ihrer heimischen Flora auf die Qualität der BassHum-Produkte. Sehr beliebt ist dabei auch ein weiteres BassHum-Erzeugnis: Die Deefholter Krume. Mit der von uns entwickelten Blumen- und Pflanzenerde schenken Sie Ihrem Garten Schippe für Schippe Heimat. Zu 100 Prozent torffrei und aus unserer Region.

Überzeugen Sie sich selbst und steuern Sie bei Ihrem nächsten Besuch auf dem Wertstoffhof Ihren lokalen BassHum-Fachmarkt an – ihr Garten wird es Ihnen danken.

BIOMÜLL
kann mehr.

KEIN' BOCK AUF PLASTIK IM BIOMÜLL.

*AUCH KOMPOSTIERBARE PLASTIKTÜTEN DÜRFEN NICHT IN DIE BIOTONNE.

www.wirfuerbio.de
Eine Initiative der norddeutschen Abfallwirtschaftsbetriebe.
Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

AWG

#WIRFUERBIO

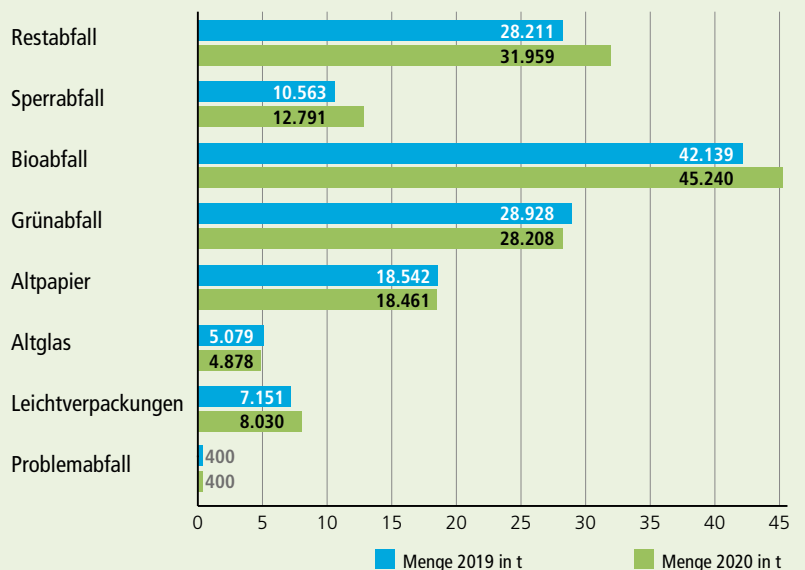
Abfallwirtschaft in Zahlen

Mehr Abfall durch Corona

ABFALLBILANZ 2020

Die Corona-Krise zeigte im vergangenen Jahr deutliche Auswirkungen auf das Abfallaufkommen der Haushalte. Die Menschen verbrachten aufgrund des Lockdowns mehr Zeit zu Hause und produzierten dort mehr Abfall. Vielfach wurde ausgemistet und längst fällige Renovierungen angegangen. So wurde der Sperrabfall-Service erheblich mehr in Anspruch genommen. Statt 16.700 Abholungen rückten die Fahrzeuge des beauftragten Partnerunternehmens fast 18.000 Mal aus. Insgesamt stieg die Menge der Sperrabfall-Abholungen und der Anlieferungen auf den Wertstoffhöfen um 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr an. Auch die Restabfallbehälter und Verpackungstonnen waren etwa zehn Prozent voller als im Vergleichszeitraum.

ABFÄLLE AUS PRIVATHAUSHALTEN 2019/2020 (Angaben in t)



Herbstkur

für Ihren Garten

- ◆ Rindenmulch
- ◆ Holzhackschnitzel
- ◆ BassHum Qualitätskompost

Erhältlich in den BassHum Fachmärkten auf den Wertstoffhöfen im Landkreis Diepholz

BassHum

Humus-Vermarktungs GmbH | Telefon: 04241 / 801-177
www.basshum.de